

Persönliches Kennenlernen

MdL Dr. Petra Loibl zu Besuch bei der Lebenshilfe Landshut

Im Oktober 2021 wurde Hans-Peter Summer zum ersten Vorsitzenden der Lebenshilfe Landshut gewählt. Ihm folgte im April Johannes Fauth als neuer Geschäftsführer. Da die Lebenshilfe Landshut mit ihren Tochtergesellschaften auch Einrichtungen im Stimmkreis der CSU-Abgeordneten Dr. Petra Loibl betreibt, freute sich diese über eine Einladung zum persönlichen Kennenlernen und Austausch.

„Ich bin seit Jahren selbst Mitglied in der Vorstandschaft der Lebenshilfe Kreisverband Dingolfing-Landau und weiß um die besondere Notwendigkeit, Menschen mit Behinderung ein erfülltes und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen“, so Dr. Loibl.

Oberstes Ziel der Lebenshilfe Landshut ist die Inklusion aller Menschen mit einer geistigen oder mehrfachen Behinderung – und hier von Geburt an – in alle Lebens- und Gesellschaftsbereiche. Dazu erklärt Hans-Peter Summer: „Unsere Einrichtungen und Angebote bieten eine intensive und umfassende Entwicklungsförderung und Bildung. Damit möchten wir eine Eingliederung und uneingeschränkte Teilhabe in der Gesellschaft, aber auch Gleichberechtigung, Selbstbestimmung und Selbstständigkeit für Menschen mit geistiger Behinderung erreichen.“

Berufliche Integration

Für eine bestmögliche, individuelle Förderung, Bildung und Erziehung gibt es vorschulische Einrichtungen wie die interdisziplinäre Frühförderstelle, integrative Kindertageseinrichtungen, heilpädagogische Kindergärten sowie das Förderzentrum mit den heil- und sozialpädagogischen Tagesstätten und integrativem Hort. Hier soll die Voraussetzung für eine Entwicklung der unterschiedlichen Persönlichkeiten zu gleichwertigen Mitgliedern der Gesellschaft gelegt werden. Damit erwachsene Menschen mit Behinderung entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten und Fähigkeiten an einzelnen Arbeitsprozessen partizipieren können, stellt die Lebenshilfe verschiedene Berufsbildungs- und Arbeitsplätze in den Werkstätten sowie Förderstättenplätze zur Verfügung. Dabei wird auch der Wunsch nach Außenpraktika, Außenarbeitsplätzen oder einem begleiteten Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt unterstützt und organisatorisch begleitet. „Die Teilhabe am Arbeitsleben gehört in unserer Gesellschaft zur vollen Persönlichkeitsentfaltung. Arbeit ist identitätsstiftend und ein wesentlicher Bestandteil von gesellschaftlicher Teilhabe“, weiß Dr. Loibl und ergänzt „die Lebenshilfe Landshut fördert die berufliche und soziale Rehabilitation von Menschen mit Behinderung, indem sie ihnen eine angemessene und zielgerichtete berufliche Bildung anbietet, eines der Leistung entsprechenden Arbeitsentgelt zahlt, die Leistungs- beziehungsweise Erwerbsfähigkeit der Betroffenen erhält beziehungsweise erhöht und ihnen bei der sozialen und beruflichen Eingliederung assistiert. Letztlich kann somit eine qualitativ hochwertige Arbeit gegenüber den gewerblichen Kunden aus Industrie, Handel und Dienstleistungsgewerbe und Privatkunden erbracht werden.“

Davon konnte sich die Abgeordnete persönlich überzeugen. Bei ihrem Besuch in der Geschäftsstelle der Lebenshilfe Landshut schaute sie im stark besuchten „Café am Dom“ rein; auch eine Einrichtung der Lebenshilfe, die durch ein kulinarisches Angebot an Frühstück, Mittagessen und Kuchen überzeugt und sich durch den besonderen Service der Mitarbeiter mit Behinderung auszeichnet. Nebenan befindet sich ein Laden mit ausgesuchten Produkten unterschiedlicher Werk-



Wollen im gemeinsamen Austausch bleiben: Johannes Fauth (links), MdL Dr. Petra Loibl und Hans-Peter Summer.

Foto: Lebenshilfe Landshut

stätten für Menschen mit Behinderung. Interessierte finden hier unter anderem Bio-Weine, Gewürze, Teesorten, Modeschmuck und Kinderspielzeug.

Verschiedene Wohnformen

Auch im Bereich Wohnen als elementares Bedürfnis begleitet die Lebenshilfe Menschen mit Behinderung ein Leben lang. Mit fundierten Kenntnissen über die Besonderheiten jedes Einzelnen, mit Fachwissen und der Sensibilität, welche in der Privatsphäre angezeigt ist, wird der Wunsch nach einem eigenen Zuhause unterstützt. Die verschiedenen Wohnformen reichen vom gemeinschaftlichen Wohnen über ambulant-betreutes Wohnen bis hin zum Gastfamilienwohnen.

Wie auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt in fast allen Bereichen erkennbar sind zunehmende Personalprobleme und der Fachkräftemangel mittlerweile auch bei der Lebenshilfe Landshut zu spüren. „Unser Bestreben ist, Menschen mit Behinderung in den regulären, das

heißt, ersten Arbeitsmarkt zu bringen“, betont Johannes Fauth, „Inklusion ist für Unternehmen eine Chance, neue kompetente Mitarbeiter anzuwerben. Zum Beispiel verfügen gehörlose Menschen sehr oft über eine besonders gute visuelle Vorstellungskraft und handwerkliches Geschick, wodurch sie für Berufe wie Marketing und technisches Zeichnen prädestiniert sind. Menschen mit Behinderung sind leistungsfähig und motiviert und können einen wertvollen Beitrag zur Fachkräftesicherung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt leisten. Dafür bedarf es vor allem einen Mentalitätswandel in den Unternehmen.“ Für Menschen, die wegen der Art und Schwere ihrer Behinderung nicht, noch nicht oder nicht wieder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigt werden können, böten die Werkstätten sowie Förderstättenplätze eine angemessene Beschäftigung.

Personelle Engpässe

Doch genau hier spüre, so Fauth,

die Lebenshilfe als Arbeitgeber mittlerweile starke personelle Engpässe. Die wirtschaftliche Auftragslage sei sehr gut, doch werde es immer schwieriger, die für einen bestimmten Arbeitsprozess notwendigen Erfordernisse an die Leistung des Einzelnen anzupassen.

„Eine Möglichkeit sehe ich in der verstärkten Nutzung von analogen und digitalen Assistenzsystemen, welche die Handicaps ausgleicht und somit ermöglicht, dass Menschen mit Behinderungen entsprechend ihrer Fähigkeiten barrierefrei und wertschöpfend tätig sein können“, weiß Abgeordnete Dr. Loibl. Sie versprach, sich weiterhin dafür einzusetzen, dass die politischen Rahmenbedingungen für eine inklusive Arbeitswelt nachhaltig verbessert und solche Assistenzsysteme in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung verstärkt genutzt werden. Dafür möchte die CSU-Parlamentarierin im ständigen Austausch mit Hans-Peter Summer und Johannes Fauth bleiben und im Herbst weitere Einrichtungen der Lebenshilfe Landshut besuchen.